

- Schoennagel, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelarten bei Hameln/Weser. Orn. Mitt. 12: 44-45.
- Schoennagel, E. (1967): Avifaunistische Mitteilungen aus dem Raum der Ober- und Mittelweser. Orn. Mitt. 19: 116-117.
- Steiner, L. (1972): Einige bemerkenswerte Vogelarten im nördlichen Harzvorland. Vogelk. Ber. Niedersachs. 4: 84-85.
- Steinfatt, O. (1934): Ein Beitrag zur Kenntnis der Naturgeschichte, insbesondere des Brutlebens des Nachtreihers. Beitr. Fortpfl. Biol. 10: 85-96.
- Wicke, B. (1864): Mitteilungen über eine Colonie von Ardea nycticorax am Seeburger See in Hannover. J. Orn. 12: 77-80.
- Witt, K. (1958): Nachtreiher am Seeburger See. Beitr. Naturk. Niedersachs. 11: 102.

Anschriften der Verf.: P. B., 32 Hildesheim, Leibnizstr. 12,
U. P., 351 Hann. Münden, Gartenstr. 4.

Zum Vorkommen einiger Schwimmtenarten in Südniedersachsen

von Bernd Gollner

Es bedarf an dieser Stelle keiner ausführlichen Erläuterung, daß die Entenvögel, deren Vorkommen an das Wasser gebunden ist, wegen der Gefährdung ihres Lebensraumes besondere Beachtung verdienen. In den letzten dreißig Jahren wurde im südlichen Niedersachsen ein großer Teil der Beobachtungen von Schwimmten in Biotopen erbracht, die unmittelbar durch den Menschen entstanden sind, nämlich an Kiesgruben, besonders im Leinetal südlich von Hannover, an Klärbecken von Zuckerfabriken und an den großen Schlammteichen der Erzwäschen in Salzgitter. Viele weitere Beobachtungen stammen von den im Frühjahr häufig überschwemmten Leinewiesen, insbesondere bei Salzderhelden/Northeim und zwischen Elze und Hannover-Laatzten. Diese Biotope werden in absehbarer Zeit verschwinden: Viele Zuckerfabriken sind bereits stillgelegt, die übriggebliebenen führen neue Klärmethoden ein, die keine großen Klärbecken mehr erfordern. Die Erzklärteiche werden demnächst nicht mehr mit Wasser beschickt werden. Das Frühjahrshochwasser im Leinetal dürfte nach Fertigstellung der geplanten bzw. im Bau befindlichen Rückhaltebecken in Zukunft ausbleiben. In einigen Jahren werden als Wasservogelbiotope also außer den Flüssen, deren Bedeutung aber bisher ohnehin relativ gering war, nur noch Kiesgruben und eventuell gefüllte Rückhaltebecken zur Verfügung stehen. Und für diese Gebiete scheinen bisher nur Planungen zur Förderung des Fremdenverkehrs und der Naherholung vorzuliegen. Ob sich der Fremdenverkehr positiv auf den Wasservogelbestand auswirken wird, darf wohl mit Recht angezweifelt werden.

Die bevorstehenden massiven Änderungen der Wasservogelbiotope lassen erhebliche negative Folgen für den Vogelbestand erwarten. Insofern erscheint eine Zusammenfassung, die einen gewissen Überblick über den derzeitigen Stand des Vorkommens einiger Anatiden in Südniedersachsen vermitteln soll, notwendig und sinnvoll.

Für die folgenden Ausführungen wurden im wesentlichen Beobachtungen aus den späten 1950er und den 1960er Jahren herangezogen, da in diesem Zeitabschnitt die Beobachtungsintensität besonders hoch war. Frühere und spätere Daten wurden nur berücksichtigt, soweit sie wesentlich zur Abrundung des Gesamtbildes beitragen. Mehr als vierzig Damen und Herren, darunter viele Mitglieder des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim, haben ihre Beobachtungsdaten zur Verfügung gestellt. Hierfür sei ihnen herzlich gedankt.

Pfeifente (Anas penelope L.)

Durchzügler

Die Pfeifente ist regelmäßiger, doch im Vergleich zu den anderen Schwämmen relativ seltener Durchzügler. Sie steht vor der Schnatterente erst an sechster Stelle der Häufigkeitsskala (vgl. Tabelle im Anhang), nicht wie im Braunschweiger Hügelland (P a s z k o w s k i 1975) an vierter Stelle.

Der Hauptdurchzug im Frühjahr erfolgt im März und April mit deutlich ausgeprägtem Gipfel Ende März/Anfang April. In milden Jahren kann der Zug bereits im Februar einsetzen; vereinzelt Nachzügler werden noch im Mai festgestellt. Aus den Monaten Juni bis August liegen 12 Beobachtungen mit insgesamt 33 Ex. vor (max. 5 Ex. am 10. 7. 1955 bei Laatzen; Rettig 1956). Auf dem Herbstzug werden einzelne Pfeifenten bereits im September beobachtet, doch setzt verstärkter Durchzug erst Ende Oktober ein, der sich bis Ende November erstreckt. Auch im Dezember werden mitunter noch durchziehende Pfeifenten festgestellt: 16. 12. 66 Klärteich Heerte 29 Ex. (Jung 1971). Weitere 23 Beobachtungen mit 43 Ex. aus den Monaten Dezember und Januar liegen vor.

Der Frühjahrszug ist wesentlich auffälliger (etwa 3:1) als der Herbstzug (vgl. auch Bauer u. Glutz 1968; Schäfer, in Peitzmeier 1969). Die Frage bleibt offen, ob dies im wesentlichen auf das mehr oder weniger regelmäßige Frühjahrshochwasser im Leinetal zurückzuführen ist (vgl. auch Schnatter- und Spießente).

Die Trupgröße liegt im allgemeinen bei 2 bis 5 (-10) Tieren; sind große Wasserflächen vorhanden, kann die Zahl rastender Pfeifenten wesentlich höher liegen, z. B.

2. 3. 1952	40 Ex.	Wendesser Moor (Rode, in Oelke 1963),
20. 3. 1969	20 Ex.	Leinewiesen Salzderhelden (Schimpf),
30. 3. 1951	120 Ex.	Laatzen (Feindt),
5. 4. 1952	70 Ex.	Laatzen (Feindt),
28. 10. 1966	25 Ex.	Heerte (Jung 1971),

Als Rastbiotope sind größere Teiche und Seen, auch Flußabschnitte mit geringer Strömungsgeschwindigkeit (Leine, Weser) zu nennen, besonders aber > 10 ha große, seichte Überschwemmungsflächen (vgl. a. Oelke 1963, Niebuhr 1970), so z. B. an der Leine.

Schnatterente (*Anas strepera* L.)

Durchzügler

Die Schnatterente ist die mit Abstand seltenste Schwimmte unseres Raumes (vgl. Tabelle im Anhang).

Die Beobachtungen aus den letzten 25 Jahren verteilen sich wie folgt:

Monate	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Beobachtungen	6	9	45	69	12	10	3	7	9	16	14	8
Exemplare	6	22	160	229	18	21	5	9	17	42	84	23

Diese Zahlen lassen vermuten, daß der Frühjahrsdurchzug wesentlich stärker ist als der Herbstdurchzug. Dies könnte wie bei Pfeif- und Spießente durch das Frühjahrshochwasser im Leinetal begründet sein.

Winterbeobachtungen: Rettig u. Ringleben (1955) berichten von einer Feststellung (♂, ♀) auf dem Maschsee/Hannover Anfang Januar 1955. Alle anderen Januarbeobachtungen kommen aus den südlichsten Landesteilen (Kiessee Göttingen, Fulda bei Hann.-Münden). Eine Überwinterung teilt Carnier mit: Vom 30. 11. 71 bis 14. 1. 72 beobachtete er ein ♂ auf dem Kiessee Göttingen. - Die Julibeobachtungen stammen aus dem Laatzener Teichgebiet aus den Jahren 1958, 1966 und 1967 (Hoyer, Schumann).

Schnatterenten treten meist nur in 1 bis 5 Ex. auf, selten werden höhere Zahlen festgestellt:

- 23. 3. 1969 15 Ex. Salzderhelden (Schimpf),
- 30. 3. 1962 10 Ex. Laatzten (Galland),
- 11. 4. 1970 20 Ex. Edesheimer Kiesgruben (Riedel),
- 13. 4. 1958 18 Ex. Laatzten (Rettig 1963),
- 1. 11. 1955 20 Ex. Weser/Hamel (Elbrächter),
- 7. 11. 1970 20 Ex. Edesheim (Riedel),
- 1. 12. 1958 15 Ex. Weser/Hamel (Schoennagel 1960).

Bevorzugte Rastplätze scheinen größere Wasserflächen - Kiesgruben, Seeburger See - und vor allem Überschwemmungsflächen, weniger Schlamm- und Klärteiche zu sein.

Krickente (*Anas crecca*)

Seltener Brutvogel; Durchzügler, Wintergast

Brutvorkommen: Nach Brinkmann (1933) brütete die Krickente "im Süden vereinzelt". Er erwähnt den Seeburger See als erloschenen Brutplatz.

Folgende Nachweise liegen vor:

- 1961 Hastenbecker Bruch bei Hameln (Elbrächter); am 9. Juli 1 ♀ mit drei Tage alten pulli;
- 1964 Zuckerfabrik-Teiche Lehrte (Sass); am 9. Juli Beobachtung von 7 juv.;

- 1967 Zuckerfabrik-Teiche Baddeckenstedt (Jung 1971): 21. Juli 1 ♂ mit 9 wenige Tage alten pulli.
- 1951-61 Peiner Moränen- und Lößgebiet (Oelke 1963): 7-10 Brutnachweise, 1967 - auf der Basis von Hochrechnungen - etwa 16 Brutpaare ($\approx 0,022$ Brutpaare/qkm).

Zug: Nach der Stockente die häufigste Schwimmte. Der Frühjahrsdurchzug erfolgt von Mitte Februar bis Ende April; etwa die Hälfte der Krickenten zieht im letzten März- und ersten Aprildrittel durch. Einzelne Übersommerer sind regelmäßig zu beobachten.

Der Herbstzug erstreckt sich von Ende Juli/Anfang August (Mauserflug lokaler Populationen?) bis in den Dezember hinein. Die Hälfte der Tiere ist bis Mitte September durchgezogen. Die Krickente überwintert regelmäßig in geringer Zahl, wenn die stehenden Gewässer zugefroren sind, insbesondere an Leine und Weser. Ausnahmsweise werden im Winter auch größere Zahlen beobachtet:

- 11.1.1961 70 Ex. Weser/Hameln (Elbrächter),
- 20.1.1962 55 Ex. Weser/Hameln (Elbrächter),
- 12.1.1969 44 Ex. an der Leine zwischen Göttingen und Sarstedt (Mittwinterzählung).

Die Beobachtung eines ♂ am 29.12.61 an der Bischofsmühle in Hildesheim (May) zeigt, daß Krickenten im Winter mitunter bis in die Innenstädte vordringen können.

Im Herbst kommen mehr als doppelt so viele Krickenten zur Beobachtung wie im Frühjahr; dementsprechend liegt die Truppstärke im Frühjahr im Mittel unter 20 Ex., im Herbst dagegen bei 22 bis 34 Ex. Der hohe Durchschnitt kommt durch die relativ häufigen größeren Ansammlungen von 100 bis 300 Ex. zustande, z. B.:

- 12.8.1967 200 Ex. Baddeckenstedt/Zuckerfabrik (Heinze),
- 1.9.1968 300 Ex. Heerte (Galland),
- 8.9.1966 100 Ex. Vallstedt/Erzklärteich (Galland),
- 10.9.1959 150 Ex. Lengede (Oelke),
- 26.9.1959 100 Ex. Lengede (Krott),
- 15.10.1967 500 Ex. Lengede (Paszkowski 1975).

Im Frühjahr sind nur ausnahmsweise so große Gesellschaften anzutreffen:

- 12.2.1961 100 Ex. Rössing/überschwemmtes Leinetal (May),
- 17.3.1968 100 Ex. Salzderhelden (Becker u. a.).

Bevorzugte Rastplätze sind offensichtlich die großen Wasser- und Schlammflächen der Erzwäschchen im Salzgittergebiet sowie die Teiche einzelner Zuckerfabriken, z. B. Baddeckenstedt und Lehrte, daneben wiederum die überschwemmten Wiesen im Leinetal. Zu den Zugspitzen können selbst kleinere Wald- oder Dorfteiche aufgesucht werden (Oelke 1963).

Spießente (Anas acuta L.)

Seltener Brutvogel; Durchzügler

Brutvorkommen: Ein Brutnachweis wurde im Jahre 1961 erbracht. Die Spießente, die in Norddeutschland die Südgrenze ihrer Verbreitung erreicht, brütete erfolgreich an den Klärteichen der Zuckerfabrik Osterlinde (Salzgitter). Becker u. Feindt (1962) geben eine ausführliche Beschreibung dieses Nachweises.

Zug: In der Häufigkeitsskala der Schwimmenten steht die Spießente an 5. Stelle (vgl. Tabelle im Anhang). Der Frühjahrszug beginnt Mitte Februar, erreicht Ende März einen Höhepunkt und ist bis Ende April abgeschlossen. Aus den Sommermonaten liegen wenige Beobachtungen einzelner Nichtbrüter vor.

Der Herbstzug verläuft sehr viel unauffälliger als der Frühjahrszug von Ende August bis Ende November. Etwa 30 Beobachtungen aus den Monaten Dezember und Januar weisen auf vereinzelt vorkommende Überwinterung hin, z. B. 1 ♂ vom 1. 1. bis 28. 1. 1964 (evtl. länger), 1 ♀ vom 2. 2. bis 21. 2. 1967 auf der Fulda bei Hann.-Münden (Schelper).

Während Jung (1971) für das Salzgittergebiet und Paszkowski (1975) für das Braunschweiger Hügelland einen stärkeren Herbstzug konstatieren, überwiegt in Südniedersachsen (einschl. Salzgitter) bei weitem der Frühjahrszug (ca. 4 : 1). Dies mag u. a. ökologisch bedingt sein, denn die großen vegetationsfreien Wasser- und Schlammflächen (Heerte) entsprechen dem Biotop der Spießente weniger als die im Frühjahr vorhandenen, im Herbst aber meist fehlenden überschwemmten Wiesen des Leinetales (vgl. auch Pfeif- und Schnatterente).

Im allgemeinen liegt die Stärke der Trupps unter 10 Ex., es kommen aber hin und wieder, vor allem auf Überschwemmungsflächen, größere Flüge vor, z. B.:

12. 3. 1972	34 Ex.	Schlammteiche Nörten (Zierz),
27. 3. 1959	40 Ex.	Hastenbecker Bruch/Hameln (Elbrächter),
30. 3. 1968	50 Ex.	Salzderhelden (Galland),
3. 4. 1952	30 Ex.	Laatzen (Feindt),
17. 8. 1968	40 Ex.	Laatzen (Becker),
14. 10. 1966	43 Ex.	Heerte (Jung 1971).

Bemerkenswerte Zugbeobachtungen: Am 28. 3. 1969 sah Jung bei Rinteln/Weser 66 ♂♂ und 5 ♀♀ auf dem Flug nach Osten (Leitlinienzug entlang der Weser?). Daß Spießenten, wie nicht anders zu erwarten, auch in Breitfront Höhenzüge und größere Wälder überfliegen, zeigen folgende Feststellungen: 5 Ex. am 2. 4. 1959 über dem Forst Mühlenberg im Solling (Behmann, Borges) und ca. 80 Ex. am 25. 9. 1975 nach Süden ziehend über das Waldgebiet "Bünthe" 15 km SE Hildesheim (Hill).

Knäkente (Anas querquedula L.)

Seltener Brutvogel; Durchzügler

Brutvorkommen: Brinkmann (1933) nennt die Knäkente als Brutvogel bei Bad Harzburg, Haus Escherde/Kreis Alfeld und am Seeburger See. Bruns (1949) bezeichnet die Knäkente als "spärlichen Brutvogel", bringt aber keine Nachweise.

Von 1950 bis 1973 wurden 15 Brutnachweise bekannt, die alle aus dem nördlichen Avifaunengebiet (Rand der Norddeutschen Tiefebene) stammen. Ständig besetzte Brutplätze im Peiner Moränen- und Lößgebiet. Brutbestand (1961) etwa 80 Brutpaare. Siedlungsdichte an Gewässern und im Grünland 0,2-4, maximal lokal 15 Brutpaare/qkm (Oelke 1963).

Neun Feststellungen kommen aus der Leineau S Hannover (Teich- und Wiesengelände Wülfen - Laatzen - Grasdorf):

- 1961: 24. 5. ♂ mit 1 pullus (Becker),
 17. 6. Gelege mit 8 angebrüteten, faulen Eiern (Becker),
 21. 6. Fund eines von Säugern zerstörten Eies (Becker, Behmann).
- 1962: 12. 5. Gelege mit 9 Eiern, am 20. 5. zerstört vorgefunden (Becker),
 3. 6. Beobachtung eines pullus (Becker, Rotzoll),
- 1964: 28. 6. ♀ mit 3 pulli (Becker),
- 1969: 28. 5. ♀ mit 5 juv. (Hessing, Laufer u. a.),
- 1970: 19./28. 5. Gelege mit 13 Eiern (Becker),
 28. 5. Fund eines einzelnen Eies (Becker).

Drei Nachweise betreffen die "Gronauer Masch", Kreis Alfeld:

- 1961: Fund eines verlegten Eies (Göttgens),
- 1966: 3. 6. Fund eines ausgefressenen Eies (Becker),
- 1973: 21. 6. ♀ mit 6 etwa 8 - 10 Tage alten juv., bis zum 8. 7. beobachtet (Göttgens).



Abb. 1: Gelege der Knäkente (*Anas querquedula*) 19. 5. 1970 Wülfeler Wiese, Leinetal südl. Hannover. Aufn.: P. Becker

An den Lengeder Teichen brütete die Knäkente um 1950 (Wagner zit. nach Jung 1971). Für die Folgejahre ist Brut mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen (Oelke). Je ein Nachweis stammt von den Teichen der Zuckerfabriken Lehrte (27. 6. 1964 ♀ mit 7 juv. (Busch)) und Salzgitter-Osterlinde (17. 6. 1966: ♀ führt wenige Tage alte juv. (Jung 1971)).

Brutbiotope: Kleine flache Teiche oder überschwemmte Wiesen mit dichter Vegetation.

Im südniedersächsischen Bergland fehlt die Knäkente trotz geeignet erscheinender Biotope als Brutvogel (vgl. Hampel 1965).

Zug: Dritthäufigste Schwimmte nach Stock- und Krickente. Nach den milden Wintern 1960/61 und 1966/67 lagen die Erstbeobachtungen am 11. 2. bzw. 26. 2.. Aber auch nach dem harten Winter 1962/63 wurde die erste Knäkente bereits am 7. 3. bei Hann.-Münden (Schelper) festgestellt; die Erstankunft dürfte also nicht ausschließlich durch das Wetter beeinflusst sein. Normalerweise erscheinen die ersten Enten Ende März im Gebiet; bis Mitte April ist bereits die Hälfte der Tiere durchgezogen. Nachzügler sind bis in den Juni hinein zu beobachten. Im Juni/Juli sind nichtbrütende Übersommerer in geringer Anzahl (meist nicht mehr als 5 bis 15 Ex.) regelmäßig anzutreffen.

Der Herbstzug beginnt etwa Mitte Juli, Höhepunkt im ersten Augustdrittel; bis Anfang Oktober nimmt die Zahl stetig ab. Für die 2. und 3. Oktober- sowie die 1. und 2. Novemberdekade liegen nur insgesamt 12 Feststellungen (18 Ex.) vor.

Winterbeobachtungen:

6. 1. 42	6 Ex.	Laatzen (Feindt),
28. 1. 46	4 Ex.	Laatzen (Feindt),
12. 1. 54	1 Ex.	Weser/Hamel (Elbrächter),
6. 2. 55	6 Ex.	Laatzen (Feindt).

Die Größe der rastenden Ententrupps liegt im Frühjahr meist unter 10 Ex., im Herbst bei etwa 15 bis 20 Ex.. Allerdings kommen auch größere Schwärme von 50, 100 oder max. 300 Ex. vor (vgl. auch Rettig 1957).

Als Rastbiotope kommen sowohl Klärteiche als auch Kieseeseen und überschwemmte Wiesen in Frage.

Löffelente (*Anas clypeata* L.)

Seltener Brutvogel; Durchzügler

Brutvorkommen: Brinkmann (1933) nennt keine Nachweise für das Avifaunengebiet. Seit 1965 sind folgende Bruten bekannt geworden:

1965:	27. 7.	♀ mit 6 juv. (6-8 Wochen alt)	Zuckerfabrik Lehrte (Sass),
1966:	12. 6.	♀ mit halberwachsenen juv.	Zuckerfabrik-Teiche Osterlinde (Jung 1971),
			Brut auch in Lehrte/Zuckerfabrik-Teiche (Sass),

- 1967: 26. 6. ♀ mit 8 bis 10 pulli (3 bis 4 Tage alt) an den Schlammteichen Northeim, bis Mitte Juli dort beobachtet (Riedel),
 2. 6. ♀ mit 7 pulli in einem Graben im Wiesengelände bei Salzderhelden/Northeim (Becker, Galland),
- 1969: 10. 5. Nest mit 9 Eiern am Doktorsee/Rinteln (Jung 1970),
 am 12. 5. mit 11 Eiern vollständig, am 5. 6. schlüpfen die juv.,
 4. 6. Beobachtung eines weiteren ♀ mit 3 pulli am Doktorsee (Jung 1970),
- 1970: 28. 5. ♀ mit 11 pulli Wiesengelände Wüfel/Han. (Becker),
 28. 5. zerstörtes Nest Wiesengelände Grasdorf (Becker),
 31. 5. Gelege mit 10 Eiern auf einer Wiese an der Weser bei Engern/Rinteln, am 8. 6. durch Krähen zerstört (Jung 1970),
- 1971: 22. 5 Nest mit 12 Eiern Wiesengelände Grasdorf/Han. (Hoyer).

Seltener Brutvogel im Peiner Moränen- und Lößgebiet (in Einzelpaaren im Wendorfer Moor, an den Lengeder Teichen, in der Fuhseniederung; 1961 5 Brutpaare, geschätzt 20 Brutpaare (Oelke 1963).

Zug: In der Häufigkeit steht die Löffelente nach Stock-, Krick- und Knäkente an 4. Stelle (vgl. Tabelle im Anhang). Der Frühjahrszug setzt Mitte März ein und erstreckt sich bis Anfang Mai. Das Gros zieht in den ersten 3 Aprilwochen durch. Von Mai bis Juli können stets einzelne Übersommerer beobachtet werden.

Der Herbstzug dürfte bereits Ende Juli beginnen und erst Ende Oktober/Anfang November enden. Die Zahlen sind im Frühjahr und Herbst etwa gleich; doch drängt sich der Frühjahrszug weitgehend im April zusammen, während der Herbstzug sich recht gleichmäßig über einen längeren Zeitraum verteilt. Etwa 20 Feststellungen von Dezember bis Februar deuten auf vereinzelt Überwinterung hin.

Die Stärke der Flüge liegt meistens bei 5 bis 15 Enten, doch werden auch größere Ansammlungen von 20 bis 40 Tieren häufiger festgestellt; noch höhere Zahlen sind selten, z. B.:

- | | | |
|-------------|-------------|--|
| 3. 4. 1961 | 50 Ex. | Hastenbecker Bruch/Hamel (Elbrächter), |
| 11. 4. 1970 | 200-250 Ex. | Salzderhelden (Riedel), |
| 14. 4. 1966 | 80 Ex. | Grasdorf/Han. (Galland), |
| 18. 4. 1970 | 60 Ex. | Grasdorf/Han. (Hoyer), |
| 31. 7. 1966 | 70 Ex. | Zuckerfabrik Wierthe (Kroll), |
| 5. 8. 1967 | 150 Ex. | Vallstedt Erzklärteich (Becker), |
| 25. 8. 1972 | 70 Ex. | Vallstedt (Krott). |

Bevorzugte Rastplätze sind Schlamm- und Klärteiche, doch auch auf Überschwemmungsflächen finden sich Löffelenten in größerer Zahl ein.

Schrifttum

Bauer, K. u. U.N. Glutz (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2. Frankfurt.

- Becker, P. u. P. Feindt (1962): Spießente (*Anas acuta* L.) Brutvogel in Südniedersachsen (SE von Hildesheim). Beitr. Nat. Niedersachs. 15: 59-63.
- Benneckenstein, R. u. F. Ernst (1965): Zusammenfassung einiger bemerkenswerter Beobachtungen im Südharz. Beitr. Nat. Niedersachs. 18: 79-80.
- Brinkmann, M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschland. Hildesheim.
- Bruns, H. (1949): Die Vogelwelt Südniedersachsens. Orn. Abhandl. 3.
- Greve, K. (1970): Zum Brutbestand der Entenarten im Braunschweiger Rieselfeld. Vogelk. Ber. Niedersachs. 2: 13-14.
- Hampel, F. (1965): Artenliste vom Seeburger See 1955 bis 1964. Göttingen (unveröffentlicht).
- Jung, K. (1970): Die Löffelente, ein neuer Brutvogel bei Rinteln. Schaumburger Heimat, H. 2: 26-31.
- Jung, K. (1971): Die Vogelwelt Salzgitters und seiner Umgebung. Hildesheim (Selbstverlag).
- Knolle, F. (1958): Zum Vorkommen der Entenvögel im nördlichen Harzvorland. Orn. Mitt. 10: 105-106.
- Niebuhr, O. (1970): Die Vögel der Südheide und der Allerniederung. Celler Berichte zur Vogelkunde H. 1.
- Niethammer, G., Kramer, H. u. H. E. Wolters (1964): Die Vögel Deutschlands - Artenliste. Frankfurt.
- Oelke, H. (1963): Die Vogelwelt des Peiner Moränen- und Lößgebietes. Diss. Göttingen.
- Paszkowski, W. (1975): Die Vogelwelt des Braunschweiger Hügellandes und des Drömlings. Erweiterte Artenliste - Teil 1: Non-Passeriformes. Selbstverlag.
- Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. f. Naturk. Münster/Westf. 31.
- Rettig, K. u. H. Ringleben (1955): Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen aus dem Winterhalbjahr 1954/55 in der Umgebung von Hannover. Beitr. Nat. Niedersachs. 8: 75-79.
- Rettig, K. (1956): Auftreten nordischer Enten im Sommer 1955 bei Hannover. Beitr. Nat. Niedersachs. 9: 43.
- Rettig, K. (1957): Ungewöhnliches Vogelleben nach einem Sommer-Hochwasser im Laatzener Teichgebiet. Beitr. Nat. Niedersachs. 10: 63-65.
- Rettig, K. (1963): Starker Durchzug der Schnatterente - *Anas strepera* - im Frühjahr 1958 bei Hannover. Beitr. Nat. Niedersachs. 16: 40.
- Sass, T. (1971): Die Vogelwelt im Thönser Bruch. Lehrte. (Unveröffentlicht).
- Schelper, W. (1966): Die Vogelwelt des Kreises Münden. Hann.-Münden (Selbstverlag).
- Schoennagel, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelarten bei Hameln/Weser. Orn. Mitt. 12: 44-45.
- Schoennagel, E. (1963): Winterliches Vogelleben 1962/63 an der Mittelweser bei Hameln. Orn. Mitt. 15: 219-221.

Anschrift des Verf.: 3220 Alfeld, Ostdeutsche Str. 13

Anhang

Tabelle: Summen der Schwimmentenbeobachtungen in Südniedersachsen
1945 bis 1975.

Die erste Zahl gibt jeweils die Summe der Beobachtungen an, die
zweite die Summe der Individuen. Ca. 80 % der Daten wurden in
den 1960er Jahren gesammelt.

	Pfeif-	Schnatter-	Krick-	Stock-	Spieß-	Knäk-	Löffel-	ente
Jan.	9 21	6 6	57 532	196 81011	18 25	2 10	4 5	Beob. Ex.
Febr.	24 131	9 22	60 1019	167 53029	31 189	5 18	7 28	Beob. Ex.
März	79 902	45 160	158 2777	212 31920	127 1175	91 875	85 578	Beob. Ex.
April	76 564	69 229	192 2117	137 6285	74 464	225 2041	235 2404	Beob. Ex.
Mai	13 19	12 18	53 154	118 3207	11 16	167 800	121 468	Beob. Ex.
Juni	3 4	10 21	68 382	86 5895	3 12	92 1005	73 400	Beob. Ex.
Juli	7 24	3 5	73 695	68 5127	11 22	87 1643	65 390	Beob. Ex.
Aug.	2 5	7 9	156 3993	152 42167	27 107	120 2578	118 1364	Beob. Ex.
Sept.	14 26	9 17	159 4488	145 62712	28 160	64 667	70 792	Beob. Ex.
Okt.	43 198	16 42	120 3122	148 51843	34 176	15 51	49 408	Beob. Ex.
Nov.	45 161	14 84	107 1655	195 64287	27 92	10 14	39 232	Beob. Ex.
Dez.	15 51	8 23	87 577	195 66170	11 17	- -	13 52	Beob. Ex.
Summe	330 2106	208 636	1290 21511	1819 473653	402 2455	878 9702	897 7121	Beob. Ex.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Zum Vorkommen einiger Schwimmtenarten in Südniedersachsen 51-60](#)